



## Pfarreigrenzenexkursion

Auf jedem unserer Schreiben, Flyer und Artikel ist nachzulesen, welche Dörfer zu unserem Pfarreigebiet gehören. Könnten Sie sie aber auch auswendig aufsagen? Das fällt sogar uns Pfarreiangehörigen nicht ganz leicht!

Dem wollen wir abhelfen und zwar, indem wir **an fünf Sonntagen in Etappen der Pfarreigrenze entlangwandern**. Natürlich ist dies nicht direkt auf der Gemeindegrenze möglich, aber doch so, dass wir entlegene Zipfel unserer Pfarrei durchwandern.

Den Start bildet jeweils ein Gottesdienst in einer unserer Pfarrkirchen oder in einer reformierten Gastkirche. Anschliessend sind wir bis zum späteren Nachmittag unterwegs, die jeweilige Etappenstrecke ist ungefähr 10 km lang.

Unterwegs verpflegen wir uns aus dem Rucksack – bestimmt finden wir auch schöne Grillplätze! Vielleicht hat die eine oder andere Familie Lust mitzukommen?

**Das wäre eine wunderbare Bereicherung!**

Solange es nicht Katzen hagelt führen wir die Wanderung auch bei trübem Wetter durch. Geleitet wird die Pfarreigrenzenexkursion von Bernadette Peterer.

Die Wanderungen finden am

**Sonntag, 29. Mai,**

**Sonntag, 19. Juni**

**Sonntag, 17. Juli**

**Sonntag, 11. September,** und am

**Sonntag, 2. Oktober 2011** statt.

Alle näheren Informationen, wie Etappenstart- und Zielort werden im Forum angekündigt. Kommen Sie mit!

Bernadette Peterer

## «Zum Leben finden»

**In Anbetracht von Karwoche und Ostern, in Anbetracht von Tod und Auferstehung Jesu Christi ist es uns nicht mehr möglich, vom Tod zu sprechen, ohne auf das Leben zu kommen. In dieser Zeit vor und mit Ostern, kristallisiert sich die ganze Spannkraft unseres Glaubens. Dieses unseres Glaubens, der in der Hingabe die Befreiung erahnt, der in scheinbarer Schwachheit die ihr innewohnende Kraft erfährt, der aus «der Torheit des Kreuzes» das Leben in Fülle schöpft.**

Ein sehnlicher Wunsch von uns Menschen besteht darin, Ordnung und Ruhe in unser Leben zu bringen. Etwas auf die Reihe zu kriegen. Geradlinig durchs Leben zu gehen und uns selber treu zu bleiben. Wie sehr würde ich mir wünschen, dass ich mit viel gutem Willen gerade Pfade gehen kann und meiner Familie dasselbe! Aber wie viele Umwege bin ich bis anhin schon gegangen, einfach, weil der Weg nicht mehr weiterging, die Strasse verschüttet war, sich jemand in den Weg stellte! Kennen Sie das? Wie viele Tage, Wochen, Monate, Jahre Ihres Lebens haben Sie damit zugebracht, nach dem rechten Weg zu suchen, neue Wege zu finden oder Geröll wegzuräumen? Obwohl Sie eigentlich das Gute wollten, vernünftige, einsichtige und rechtschaffene Ziele hatten? Wir sehnen uns nach Übereinstimmung und Geradlinigkeit im Leben, trotzdem scheint dies auch mit gutem Willen oft nicht machbar.

### Deshalb bleibe ich bei ihm

Ist dies im Leben nicht machbar, so dürften wir doch von unserer Religion erhoffen, dass sie dieses Ideal an Klarheit, Einsichtigkeit und sichtbarer Orientierung bieten würde. Hier jedoch wird uns ein gehöriger Strich durch die Rechnung gemacht. Denn es heisst da nicht: «Pack dein Leben an, verwirkliche dich, strebe nach Glück, mach das Beste daraus!» Vielmehr scheinen mir die Worte eines Gebets von Padre Zezinho SCJ aus dem Firmbuch zutreffender:

*«Dieser Jesus provoziert mich, ich rege mich auf und Er sagt mir: Verzeih! Ich zweifle und Er sagt mir: Vertrau! Ich will alleine bleiben und Er sagt mir: Komm und folge mir! Ich schmiede Pläne und Er sagt mir: Gib sie auf! Ich verschaffe mir Besitz und Er sagt mir: Lass ihn los! Ich will Sicherheit und Er sagt mir: Ich gebe sie dir nicht! Ich will leben und Er sagt mir: Gib dein Leben hin! Ich will Klarheit und Er redet mir in Gleichnissen. Ich will meine Ruhe und Er will, dass ich unruhig bin. Ich will grösser sein und Er sagt mir: Werde wie ein Kind! Ich will mich verstecken und Er sagt mir: Zeige dein Licht! Dieser Jesus provoziert mich. Aber mir geht's wie Petrus: Ich kenne keinen, der, wie Er, Worte des ewigen Lebens hat. Und deshalb bleibe ich bei ihm.»*

### Deshalb bleibt er bei mir

Gott zeigt sich uns nicht als ein überhöhter, alles in Ordnung bringender Wundertäter, er zeigt sich als einer, der mitten im Leben ist, dem unser Leben vertraut ist und der gerade, weil er weiss, dass wir störrisch sind und alles alleine machen wollen, uns respektiert und uns seinen Willen nicht aufzwingt. Gott gleicht sich uns an, er wird Mensch und zeigt uns damit unübersehbar, dass er in unseren ganzen Lebenswirren kein Jota von uns abweicht. «Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.» (Mt 28)

Heisst dies nun Endstation Mensch? Dass also Gott uns in unserem Mensch-Sein aufgefangen hat? Eine verkürzte Interpretation würde hier den Schlusspunkt sehen und wir bleiben tatsächlich an diesem Punkt stehen, wenn wir Jesus allein als Mensch betrachten und seine Gottheit ausschliessen. Aber wir bezeugen Christus als Gottes Sohn, der Mensch geworden ist und damit erschöpft sich



## Impressum

Mitteilungsblatt  
der kath. Kirche Glattfelden – Eglisau – Rafz

Erscheint 3 x pro Jahr.

### Nächste Ausgabe

Redaktionsschluss 15. Juli 2011  
Versand ca. 10. September 2011

### Herausgeberin

Katholisches Pfarramt – Sekretariat  
Salomon Landolt-Weg 1 • 8193 Eglisau  
sekretariat.glegra@kath.ch  
www.glegra.ch

### Redaktion

Dionys Erb, Jessica Bolsinger  
Layout Anna Maag

Gottes Mission mit den Menschen nicht in einer Verherrlichung des Menschseins. Im Gegenteil. Jesus Christus ist uns nicht ein Vorbild unabhängigen, selbstbestimmten Menschseins: «Viele haben sich über ihn entsetzt, so entstellte sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch [...]. Er hatte keine edle und schöne Gestalt, so dass wir ihn anschauen mochten. Er sah nicht so aus, dass wir Gefallen fanden an ihm. Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden, ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut. Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, war er verachtet; wir schätzten ihn nicht.» (Jes 52)

Wir schätzten ihn nicht – oder wie Paulus sagt, das Kreuz kann für uns eine Torheit sein, wenn wir nur die Schwäche darin erkennen. Wenn wir im Tod Jesu eine Aufgabe des Lebens sehen und nicht eine Hingabe. Wenn wir Jesu Tod als Resignation vor der Grausamkeit des Lebens sehen und nicht als Versöhnung unserer tiefsten Abgründe mit dem Urgrund unseres Lebens, der in Gott liegt.

### Hingabe

Christus zeigt uns, dass Hingabe keinen Abstieg bedeutet, sondern neues Leben bewirkt. Er zeigt uns, dass, wenn wir bereit sind unser Leben zu teilen, wir nicht unsere Selbstbestimmung verlieren, sondern Freiheit gewinnen. Mit Tod und Auferstehung Christi, hat der Tod seinen Stachel verloren «Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?» (1Kor 15). Wir können leben ohne Angst vor Unvollkommenheit und Schwachheit, haben die Hände frei, um unseren Platz im Leben und in der Welt einzunehmen. Denn «er hat unsere Krankheiten getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen, [...] Wir hatten uns alle verirrt, wie Schafe, jeder ging für sich seinen Weg. Doch der Herr lud auf ihn die Schuld von uns allen.» (Jes 53) Gott trägt unsere Unvollkommenheit, wenn wir denn bereit sind, sie ihm anzuvertrauen und uns auf ihn einzulassen.

### Die Spannkraft des Glaubens

In Tod und Auferstehung zeigt uns Gott, wie seine Ordnung aussieht. Wenn wir bereit sind, unser Leben zu teilen mit den Menschen dieser Welt, schenkt er uns die nötige innere Kraft, auch schwere Zeiten zu ertragen. Die Früchte, die sich daraus ergeben, die innere Freude, die wir erleben, strahlen ab in unsere Umgebung. Und sorgen wir uns, ob wir die Kraft finden, auch schwere Wege zu gehen, wollen wir uns mit den Worten Dietrich Bonhoeffers ermutigen lassen, die er im Jahr 1943 in Berlin im Gefängnis geschrieben hat: «Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir sie brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.»

Von Herzen wünsche ich Ihnen, dass Sie gerade in dieser Kar- und Osterzeit die Spannkraft unseres Glaubens erfahren dürfen. Leben und Tod, Gott und Mensch und mittendrin ich als konkreter Mensch, von Gott geliebt und ins Leben gerufen. Durch seine Hingabe an das Leben, durch die Hingabe seines Lebens, mit ihm und mir versöhnt. Durch die Hingabe meines Lebens mit ihm und mit dem Leben der Welt verbunden.

Bernadette Peterer

## Treffpunkt 60plus – das Plus in Ihrem Alltag!

**Auch in diesem Jahr bestimmt wieder ein spannendes, interessantes und fröhliches Programm die Zusammenkünfte der Begegnungsnachmittage für Senioren «Treffpunkt 60plus». Die einzelnen Programme sowie allfällige Zeit- und Ort-änderungen werden im Forum publiziert. Hier die ersten Hinweise auf die Veranstaltungen, welche in der Zeit von Ostern bis Ende Sommer stattfinden:**

- 11. Mai 2011: **Vorwiegend Heiteres aus dem Leben.** Ein vergnüglicher und unterhaltsamer Nachmittag mit Dorothee Brennwald, die uns mit lustigen Geschichten, Verkleidungsmanövern und Sketchen die Zeit vertreiben wird. All ihre Geschichten und Reime entspringen der eigenen Schreibwerkstatt und sind für uns massgeschneidert!
- 8. Juni 2011: **Pro Senectute.** Frau Rüeger von der Pro Senectute wird über Angebote und Dienstleistungen der Pro Senectute berichten und unsere Fragen beantworten.
- 14. September 2011: **Literarischer Nachmittag mit Susanna Schwager.** Die wunderbaren Bücher «Das volle Leben», mit Porträts von Anne-Marie Blanc, Emilie Lieberherr, Ferdy Kübler, Hazy Osterwald und vielen mehr, sind Ihnen ein Begriff? Der markante Buchumschlag mit dem abgebildeten Rosenkranz und dem Titel «Ida» ist Ihnen in der Bibliothek schon ins Auge gestochen? Oder Sie haben einfach schon gehört, dass Susanna Schwager eine Schweizer Schriftstellerin ist, «die mit der Sprache Bilder malt» (Katrin Hafner, TA, 10.1.2011)? Wenn auch nicht, dann umso mehr sollten Sie am 14. September den **Treffpunkt 60plus** besuchen, wenn Susanna Schwager aus ihren Büchern lesen wird!

**Die Anlässe finden jeweils von 14.30 – 16.30 Uhr im Kirchgemeindehaus Rafz statt.**

Bernadette Peterer

## Heimosterkerzenverkauf der Firmanden

**Auch dieses Jahr werden die Firmanden wieder die Heimosterkerzen selber gestalten und sie anschliessend an den Gottesdiensten von Palmsonntag und Ostern in den verschiedenen Gemeinden verkaufen.**

Das diesjährige Sujet stellt ein Herz dar, welches durch das Kreuz geöffnet ist. Damit wird es durchlässig für die Verbindung von Himmel und Erde und versinnbildlicht damit den Ostergedanken: In Christi Tod und Auferstehung sind wir untrennbar mit Gott versöhnt und verbunden. Er wird und ist Teil unseres Lebens und möchte durch uns in die Welt getragen werden. Dazu sollen wir unser Herz öffnen, damit wir «draa bliibe» können, an all dem Guten, das Gott in uns gelegt hat, und das wir unserer Mitwelt nicht vorenthalten sollen. «Bliib draa» – ist auch unser diesjähriges Firmmotto. Wenn Sie daher die Osterkerze kaufen, tragen Sie dazu bei, dass wir «draa bliibe» können am Firmweg; denn der Erlös des Verkaufs kommt der Firmreise nach Assisi zu Gute!

Bernadette Peterer



## Die Schweizergarde ist etwas Besonderes im kleinen Vatikanstaat

**Seit 1. Februar 2011 arbeitet Felix Marti als Religionspädagoge in unserer Pfarrei. Der gelernte Baumschulist und ehemalige Schweizergardist hat sich mit seiner Familie in Eglisau bereits gut eingelebt. Seinen Arbeitsweg legt er mit dem Elektrobike zurück, damit er in Bewegung bleibt.**

«Menschen, Pflanzen und Tiere muss man hegen und pflegen, damit sie gut gedeihen können», sagt Felix Marti. Für den Bodenständigen ist der Garten wie ein Sinnbild für ein ganzes Leben, in dem es blüht und spriesst, aber auch welkt, brach liegt, um neu zu entstehen. Seine neue Tätigkeit unterscheidet sich deshalb nicht grundsätzlich von seinen früheren Aufgaben als Alphirt, Betreuer von Schwerstbehinderten oder seinem Aufenthalt in einem Kapuzinerkloster. Allen Lebewesen müsse man mit Respekt begegnen und im Zusammenleben brauche es Offenheit, Toleranz und Neugier, sagt er. Es war denn auch diese Neugier und das Interesse am Unbekannten, dass der ehemalige Baumschulist immer wieder Neues lernen wollte.

«Als Senn auf einer Alp im Berner Oberland war ich Himmel und Erde sehr nahe», sagt er. Jeden Tag stand er um halb sechs Uhr früh im Stall. Zu Beginn hatte er grossen Respekt vor den Kühen, denn eine schlug einmal aus, als er ihr zu nahe kam. Seine Angst konnte er abbauen, indem er sein Kommen ankündigte und die Kuh seitlich berührte. Zum Alpleben gehörte auch das Käsen. Jeden Nachmittag putzte und drehte der damals 25-Jährige die grossen Käselaike. Die Alp verpflegte auch Gäste. Felix Marti servierte Suppen, Würste und Rösti. «Das hat mir sehr viel Spass gemacht», sagt er. Auch mit dem Bauern habe er sich gut verstanden. Dieser wollte ihn von nun an jedes Jahr auf seiner Alp, doch Felix Marti wollte weiter lernen. «Jede neue Arbeit ist eine Horizonterweiterung», sagt er. Zufällig stiess er auf einen Prospekt, der für die Schweizergarde in Rom warb. So zog er nach Rom.

### **Beeindruckt von der Freundlichkeit und Freude im Vatikan**

«Man gewöhnt sich als Wache ans Ruhigstehen», sagt der ehemalige Schweizergardist. Touristen sehen die stramm stehenden Gardisten vor allem an den Eingängen zu den verschiedenen Gebäuden. Sie zucken auch dann nicht mit der Wimper, wenn man sich neben sie stellt, um ein Bild zu knipsen. «Da steckt viel mentale Vorbereitung dahinter», sagt Felix Marti, für den die Zeit in der Schweizergarde eine der schönsten in seinem

Leben war. Die Disziplin sei strenger als im Militär, sagt er. Das machte ihm jedoch keine Mühe, man gewöhne sich daran. Das Ruhigstehen sei nur dann schwierig, wenn man nach einem Nachtdienst gleich wieder im Tagdienst eingesetzt werde.

Doch das Wachestehen ist nur ein Teil der Aufgaben, welche die jungen, unverheirateten Schweizer Bürger absolvieren, die einen einwandfreien Leumund aufweisen und mindestens 174 cm gross sein müssen. Die Gardisten bewachen auch die Büroräume des Staatssekretariats, stehen vor den Privaträumen des Papstes oder werden im Kontroll- und Ordnungsdienst eingesetzt. Doch auch Weiterbildung, Exerzieren und Exerzitionen gehören zum Leben eines Gardisten. «Ich bin kein Militärfreak, doch die Schweizergarde war etwas Besonderes im kleinen Vatikanstaat», sagt der Thurgauer. Die Fröhlichkeit der Priester im Vatikan wirkte ansteckend, das Zusammenleben mit den Kollegen, den Priestern und Klosterfrauen im religiösen Alltag war beeindruckend. Das Italienisch für den Alltag lernte Felix Marti in kurzer Zeit. «Es waren meist die gleichen Fragen, welche die Touristen stellten», sagt er.

### **Glaube als Fundament für Lebensfreude und Lebenssinn**

Felix Marti ist zusammen mit zwei Geschwistern in Frauenfeld aufgewachsen. Dort besuchte er die Schulen und machte die Lehre als Baumschulist. Sein Vater ist reformiert, seine Mutter eine mittelfleissige Kirchgängerin, wie er sagt. Religion war kein zentrales Thema zuhause. Trotzdem zog es den jugendlichen Felix Marti regelmässig in die Kirche. Den Besuch des Gottesdienstes empfand er als etwas Natürliches, das ihm Vertrauen gab. Auch heute besucht er mit seiner Frau Magdalena und den beiden Töchtern Michelle (4) und Nicole (2) regelmässig den Gottesdienst, weil er das Bedürfnis dazu hat. Er ist überzeugt, dass dies auch seine Kinder spüren würden. Glaube ist für ihn das Fundament für Lebensfreude und Lebenssinn. Seine Freizeit verbringt er mit der Familie und spielt gern mit den kleinen Mädchen. Felix Marti reist jedoch auch gern und interessiert sich für fremde Kulturen. Er kennt schon mehrere Länder und

würde später gerne nach Osttimor, Weissrussland oder in den Tschad reisen. Doch solange die Kinder klein sind, bevorzugt er die Schweizer Berge.

Felix Marti bildete sich an der Universität Luzern in drei Jahren – das erste Jahr Vollzeit, dann berufsbegleitend – zum Religionspädagogen aus. Umgangssprachlich sei ein Religionspädagoge ein Katechet, sagt er. In unserer Pfarrei möchte Felix Marti die Sternsinger aufbauen, gelegentlich während des Gottesdienstes ein Kinderprogramm anbieten, den konfessionellen Religionsunterricht in der Sekundarschule ausbauen, eine Romreise für Jugendliche anbieten und zusammen mit Pfarrer Stanislaw Weglarzy alle Familien der Tauf- und Erstkommunionkinder besuchen. Dass unsere Pfarrei weit verzweigt ist, stört ihn nicht. Daran ist er sich vom Thurgau her gewöhnt. Da gäbe es viele kleinere Gemeinden in einer Pfarrei, sagt er. Die Stelle in unserer Pfarrei sah er im Internet ausgeschrieben. Der Kanton Zürich reizte ihn. Zürich sei für die Schweiz, was die USA für die Welt sei, sagt er und lacht.

### **Weltjugendtag und Pfarreigarten**

Felix Marti befasst sich in unserer Pfarrei mit zwei Projekten. Vom 15. bis 21. August organisiert er eine Reise an den Weltjugendtag in Madrid. Zu Hunderttausenden werden sich junge Leute aus der ganzen Welt in Spanien treffen. Der Anlass findet regelmässig auf verschiedenen Kontinenten statt und wurde vom Papst initiiert. Zu den Highlights gehört nebst Katechese, Festivals und Konzerten vor allem

auch der Schlussgottesdienst. Ansprechen will er damit auch kirchenferne Jugendliche. Die Reise wird zu einem günstigen Preis angeboten und führt auch nach Barcelona und ans Meer. Vielleicht könnten die Jugendlichen einen Teil selber verdienen, sagt er. Er könnte sich aber auch vorstellen, dass Eltern und Grosseltern ihren Kindern und Enkelkindern einen Beitrag zum Geburtstag schenken würden.

Das zweite Projekt ist die Neugestaltung des Pfarreigartens rund um das Pfarreizentrum in Eglisau. Felix Marti hat schon Hunderte von Ideen, wie er sagt. Gärtnern und Gestalten ist ja sein ursprünglicher Beruf. Er möchte jedoch zusammen mit dem Pfarrgarten-Team die Mitglieder der Pfarrei miteinbeziehen. Das Budget reicht für einen Garten solchen Ausmasses nicht aus, weshalb Felix Marti mit dem Pfarrgarten-Team nach Sponsoren und Freiwilligen für die Umgestaltung suchen wird. «Es soll ein grosser und schöner Garten werden, der vom Kind bis zum älteren Menschen alle anzieht», sagt er. Vielleicht bekommt die Anlage sogar ein Labyrinth.

Seine Begeisterung ist spürbar – nicht nur für die Neugestaltung des Pfarreigartens, sondern für seine Arbeit generell, in der er mit Menschen zu tun hat. Vielleicht hätte er doch Priester werden sollen, wie dies seine verstorbene Grossmutter immer wünschte. Doch er winkt ab. «Nun bin ich Religionspädagoge und das ist gut so», sagt er überzeugt.

Margrith Waiblinger-Rodel



## Der Weltjugendtag ist nicht gut... sondern sehr, sehr gut!



Mitkommen dürfen alle Jugendlichen und jungen Leute ab der Schulzeit bis zum Alter von 30 Jahren. Entscheidend ist nicht das gefühlte, sondern das effektive Alter. Alle anderen müssen zuhause bleiben.

Der Weltjugendtag findet alle drei Jahre statt und stellt mit Hunderttausenden von Jugendlichen das grösste Jugendtreffen weltweit dar. Dieses Jahr darf sich die junge Generation über den nahen Austragungsort freuen, nämlich über das heisse Madrid.

Die Reise zum Weltjugendtag verläuft für unsere Pfarrei über einen Abstecher nach Barcelona, wo das Meer, die mittelalterliche Innenstadt mit der imposanten Kathedrale sowie Geselligkeit genossen werden. Erst danach werden wir in Madrid in die Masse von Jugendlichen hineinströmen, um die besondere Stimmung am Weltjugendtag zu geniessen. Die Stimmung wird bei diesen heissen Temperaturen und Jugendlichen aus aller Welt sicher mit vielen Emotionen verbunden sein, jedoch alles in einem friedlichen Rahmen. Nach jedem Weltjugendtreffen melden jeweils die Sicherheitskräfte, dass sie noch nie ein Treffen solchen Ausmasses erlebten, bei dem sie so wenige Zwischenfälle und eine so gute und freudige Stimmung erlebt hätten.

Die Jugendlichen und jungen Leute werden nächstens per Brief über die Madridreise informiert, doch darf jetzt bereits davon ausgegangen werden, dass sie zu einem attraktiven Preis angeboten werden kann.

**Die Reise findet in der letzten Ferienwoche statt, von Montag, 15. bis Sonntag, 21. August.**

Es wird eine spannende, wertvolle und einmalige Reise mit vielen Eindrücken werden.

Felix Marti

**Anmeldung:** Pfarramt Eglisau, Salomon Landolt-Weg 1, 8193 Eglisau,  
Telefon 044 867 21 21 oder per Mail: felix.marti@glegra.ch

[www.madrid11.com](http://www.madrid11.com)



**2011 ist das Jahr der Freiwilligen.**

Auch unsere Pfarrei lebt von der wertvollen Arbeit freiwillig engagierter MitarbeiterInnen. Wie jedes Jahr veranstalten wir zum Dank für sie ein Fest.

**Bitte merken Sie sich Samstag, den 10. September 2011 vor.**

Wir geniessen ein gemeinsames Mittagessen und werden anschliessend die Klosterkirche in Rheinau besichtigen. Weitere Informationen werden folgen.

Ihr Organisationsteam Margit Rau und Brigitte Bonfils aus der Kirchenpflege

## Reif für die Insel?

**Reif für die Insel sollte Ihre Familie nicht sein, sondern für das Familien-Wochenende sollten es Familien sein, welche gerne miteinander Zeit verbringen.**

Wohin das Familien-Wochenende geht, verrät das Bild! Erkennt?



Ja, es ist die Gemüseinsel. Jene Insel, welche landschaftlich schön eingebettet zwischen zwei Hügelzügen liegt. Jene Insel, auf welcher die besten Karotten wachsen. Und jene Insel, mit den kostbaren alten Kirchen.

Das Familienwochenende ist spielerisch gestaltet, wobei es gemütlich zu- und hergehen wird, aber noch vielmehr kurzweilig. Zur Insel werden wir gemeinsam mit der Bahn und dem Schiff fahren.

Wir dürfen uns hoffentlich über heisses Wetter freuen, denn das Datum ist auf den **27. / 28. August** gelegt worden (Samstagnachmittag bis zum späten Sonntagnachmittag).

Der **Teilnehmerbeitrag von Fr. 60.- gilt pro Familie**, also unabhängig davon, ob ein, zwei, drei oder ein Dutzend Kinder mitgenommen werden. Selbstverständlich darf mit den Kindern auch nur die Mutter oder der Vater dabei sein.

Für die Kinder, resp. Jugendlichen gibt es keine Altersbeschränkung, also ab Säugling bis zum Alter von 25 Jahren.

Es wäre gut, wenn sie Ihre Familie möglichst bald anmelden, damit die Organisation leichter fällt. Ich freue mich auf eine rege Teilnahme.

Felix Marti

**Anmeldung:** Pfarramt Eglisau, Salomon Landolt-Weg 1, 8193 Eglisau,  
Telefon 044 867 21 21 oder per Mail: felix.marti@glegra.ch

w a n t e d

In den Gemeinden **Glattfelden, Eglisau, Hüntwangen, Wasterkingen und Stadel** suchen wir

**je eine Person,  
die unsere Veranstaltungsflyer in ihrer Ortschaft aufhängt und auslegt.**

Als gewissenhafte Hausfrau, Rentner(in) oder Schüler(in) sind Sie unser(e) geeignete(r) freiwillige(r) Mitarbeiter(in).

**Nähere Auskünfte:** Frau Rau, Kirchenpflegerin,  
margit.rau@sunrise.ch, Telefon 044 865 50 39

## Taizé-Feiern – Innehalten zur Monatsmitte

«Die stete Vereinfachung deiner Lebensweise führt dich weitab von den gewundenen Wegen, auf denen sich unsere Schritte verlieren.»

Die Worte von Frère Roger, des verstorbenen Begründers der Taizégemeinschaft, beschreiben gut das Anliegen der Taizéfeiern, die wir gemeinsam mit der reformierten Kirchgemeinde alle zwei Monate Mittwoch abends feiern. Das schlichte Innehalten zur Monatsmitte soll dazu dienen, dem Wesentlichen in uns Raum zu geben und zum Leben zu verhelfen. Der Wechsel von Gesang, Wort und Stille lässt innere Ruhe zu und führt in die Tiefe.

Die Feiern werden gestaltet von einer Gruppe Freiwilliger der reformierten und katholischen Kirche. Gerne erhält die Gruppe noch Zuwachs! Um in der Vorbereitungsgruppe mitzumachen brauchen Sie keine Vorkenntnisse. Nehmen Sie an den Feiern teil und wenn es Sie anspricht und Sie gerne mitgestalten möchten, sprechen Sie jemanden des Vorbereitungsteams an oder melden Sie sich bei Bernadette Peterer auf dem kath. Pfarramt.

**Die nächsten Feiern finden statt am 15. Juni, 17. August, jeweils um 20 Uhr im Chor der reformierten Kirche Eglisau.**

Bernadette Peterer

## Kultur • Bildung • Besinnliches

Viermal im Jahr organisiert die Gruppe Kultur-Bildung-Besinnliches (KBB) Veranstaltungen im Bereich der Erwachsenenbildung. Das Angebot reicht von Vorträgen über Filme bis zu Exkursionen mit **Themen aus dem Bereich Gesundheit, Kultur, Religion und vielem mehr.** Damit ein abwechslungsreiches, spannendes Programm entstehen kann, bringen die einzelnen Mitglieder der Bildungsgruppe ihre Ideen und Vorschläge ein – und genau hier sind Sie gefragt! Hätten Sie Interesse, in einer Gruppe mitzuwirken, die das kulturelle Angebot in der Region bereichert? Gibt es Themen, die Sie schon lange interessieren und zu denen Sie gerne eine Veranstaltung mitorganisieren möchten? Die Gruppe KBB trifft sich 2 – 3mal im Jahr für Sitzungen und ist, wenn möglich, bei den einzelnen Anlässen dabei. Wenn Sie sich vorstellen können, sich einzubringen und in der Gruppe mitzuarbeiten, melden Sie sich bei Bernadette Peterer auf dem Pfarramt.

Nächste Veranstaltung:

**The Jewish Mile – Jüdischer Alltag in Zürich**  
**Donnerstag, 16. Juni 2011, 15.47 ab Rafz**

Eine Führung mit Michel Bollag, lic. phil., Co-Leiter Zürcher Lehrhaus, Fachreferent Judentum. Von Wollishofen über die Enge bis nach Wiedikon reicht die «Jewish Mile»: Entlang eines einzigen Strassenzuges und in dessen nächster Nähe befinden sich Gemeindehäuser, Synagogen und Betlokale, Lebensmittel- und andere Geschäfte, Buchläden und Bibliotheken, Restaurants und Schulen des jüdischen (Alltags-)Lebens, in welches wir auf dieser Führung zu Fuss und mit dem Tram vielfältige Einsicht erhalten.

**Treffpunkt:** 15.40 Uhr Bahnhof Rafz oder 16.40 Uhr Bahnhof Wiedikon  
**Rückkehr:** 22.14 Uhr Bahnhof Rafz  
**Kosten:** Selbstkosten von Bahnfahrt (inkl. Stadtzone Zürich) und Imbiss, sonst keine weiteren Kosten

**Anmeldung erforderlich**, Teilnehmerzahl beschränkt, Berücksichtigung nach Eingang.

**Anmeldungen:** bis zum 10. Juni 2011 an  
Bernadette Peterer, Kath. Pfarramt, Salomon Landolt-Weg 1, 8193 Eglisau  
oder bernadette.peterer@glegra.ch

Voranzeigen für weitere Anlässe der KBB, getragen von der kath. Pfarrei Glattfelden – Eglisau – Rafz und der ref. Kirchgemeinde Rafz, finden Sie auf Seite 15

Bernadette Peterer

## «Barmherzigkeitsnovene» Was ist denn das?

Einige von Ihnen kennen diese «Novene» wahrscheinlich bereits. Das ist jenes kurze Gebet, welches ab Karfreitag an neun aufeinanderfolgenden Tagen gebetet wird. Die «Novene» mündet in das jüngste Kirchenfest, nämlich den Barmherzigkeitssonntag.

Machen Sie sich die Worte von Papst Johannes Paul II zu eigen, welcher verlauten liess: «Die Kirche muss als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachten, das Geheimnis des Erbarmens, das uns in Christus aufstrahlt, zu verkünden und ins Leben hineinzutragen.»

In diesem Sinne laden wir vom Seelsorgeteam Sie ein, an folgenden drei Tagen bei der Novene mit dabei zu sein:

**Karfreitag, 22. April, 16.00 Uhr**

(gleich anschliessend nach der Karfreitags-Liturgie), Eglisau

**Dienstag, 26. April, 08.30 Uhr** (vor dem Gottesdienst), Rafz

**Donnerstag, 28. April, 16.30 Uhr** (vor dem Gottesdienst), Eglisau

Wir vom Seelsorgeteam werden bei der «Novene» auch mit dabei sein, damit wir nicht nur ein «organisierendes» Seelsorgeteam sind oder eines der «schönen Worte», sondern auch ein «betendes».

Das Seelsorgeteam freut sich an allen, welche diese «Novene» – oder auch nur einen Tag davon – in ihr «Jahresprogramm» aufnehmen!

Felix Marti



## Fit im Kopf

Unser Gehirn ist sehr flexibel und es bleibt plastisch bis ins hohe Alter. Um dieser Plastizität gerecht zu werden, muss man wissen, wie man sich im Alltag selbst helfen kann, damit das erlangte Wissen gezielt, effizient und nachhaltig gespeichert wird.

Nach einer knapp gehaltenen theoretischen Abhandlung über die Funktion unseres Gehirns erfahren Sie, wie viel freie Kapazität noch in Ihnen steckt und wie diese Reserven mit einfachen Mitteln, verblüffenden Lerntricks und witzigen Eselsbrücken aktiviert und genutzt werden können. Sie werden lernen, wie Sie am schnellsten und effizientesten Informationen aufnehmen und in Ihrem Gedächtnis abrufbereit abspeichern können. Sie werden mit Begeisterung feststellen, dass es für Sie keine grosse Herausforderung sein wird, sich zwanzig und mehr Dinge in ein paar Minuten zu merken. Denn geistige Fähigkeiten trainiert man genauso wie Muskeln: indem man sie verwendet! Allerdings müssen wir unsere meist «jahrzehntealten» Gewohnheiten aufgeben, offen sein für Veränderungen und Neues.

**Lassen Sie sich und Ihr Gehirn «überraschen»!**

Auch interessierte Männer sind herzlich willkommen.

**Donnerstag, 30. Juni und 7. Juli 2011** (Teil 1 und 2)

**Referentin:** Agnes Radasits, Dipl.-Ing., Dozentin für Psychologie

**Ort:** Pfarrezentrum Eglisau, Salomon Landolt-Weg 1

**Kosten:** Fr. 75.– (Teil 1 und 2)

**Zeit:** jeweils von 14.00 – 16.30 Uhr

**Anmeldung:** bis 24. Juni 2011 an Agnes Radasits, Ryffelweg 4, 8192 Glattfelden, Telefon 044 886 64 54, czibulya@bluemail.ch



Katholischer Frauenverein Glattfelden-Eglisau-Rafzerfeld

## «Katholisch im Alltag»

**Wir, das Seelsorgeteam, haben uns an unserer Klausurtagung entschlossen, Ihnen – liebe Pfarreiangehörige – mehrere Abende zu diesem Thema anzubieten.**

In gemeinsamen Gesprächen wollen wir uns auf die Suche nach Antworten zu folgenden Fragen machen:

**Wie kann ich meinen Glauben im Alltag, im Beruf, mit meiner Familie, zusammen mit meinen Mitmenschen verwirklichen?**

**Erfahre ich durch meinen Glauben Stärke und Unterstützung in den schwierigen Zeiten meines Lebens?**

**Welche Wirkung hat mein Glaube auf mein Leben, lässt er mich optimistischer werden, stärkt er mich?**

Ja, es gibt viele Fragen rund um den Glauben in unserem Alltag!!!  
Wollen wir uns gemeinsam auf die Suche nach Antworten machen?  
Hierzu lade ich Sie herzlich ein. Die Abende werden von mir persönlich geleitet.

### «Katholisch im Alltag»

1. Reihe: Fundus katholischer Spiritualität

Abende:

- **«Litaneien, Novenen, Rosenkranz...»**  
Katholische Gebetsformen **am 15. April 2011 um 19.30 Uhr im Pfarreizentrum Eglisau**
- **«Da berühren sich Himmel und Erde»**  
Sakramente - Teil I: Taufe, Firmung, Eucharistie und Hochzeit **am 13. Mai 2011 um 19.30 Uhr im Pfarreizentrum Eglisau**
- **«Da berühren sich Himmel und Erde»**  
Sakramente - Teil II: Krankensalbung, Versöhnung und Priesterweihe **am 10. Juni 2011 um 19.30 Uhr im Pfarreizentrum Eglisau**
- **«Ihr seid das Licht der Welt»**  
Heilige und ihre Spiritualität **am 08. Juli 2011 um 19.30 Uhr im Pfarreizentrum Eglisau**

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann schauen Sie doch bei uns herein! Ich würde mich sehr freuen, Sie an einem dieser Abende begrüßen zu dürfen.

Jeweils zum Abschluss des Abends sind Sie alle zum gemütlichen Beisammensein eingeladen.

Nach dem Abschluss der 1. Reihe (Juli 2011) werden weitere Termine und das Thema der zweiten Reihe bekanntgegeben.

Stanislav Weglarzy



## Neues aus der Kirchenpflege

Mit grosser Bestürzung vernahmen wir im Dezember vom Tod unseres ehemaligen Pfarrers Wolfgang Schaft. Sehr überraschend verstarb er am 1. Dezember 2010. Wir alle erinnern uns an einen tatendurstigen und trotz seines fortgeschrittenen Alters agilen Pfarrer, der durch und durch Seelsorger war. Er wurde auf dem Friedhof in Lörrach beerdigt. Als Kirchenpflege haben wir im Namen der Gemeinde einen Trauerkranz und CHF 500.– für sein Hilfswerk in Ecuador gespendet.

Nachdem das Seelsorgeteam nun mit Felix Marti komplettiert ist, haben wir uns alle gemeinsam Ende Januar auf einen Klausurtag in das Kloster Fischingen zurückgezogen, um die anstehenden Aufgaben der kommenden Periode zu besprechen. Mit unserem frisch reparierten Bus (ja, er hatte einen Unfall®) sind wir gut gelaunt und voller Tatendrang in das herrlich gelegene Kloster bei Wil gefahren. Themen waren unter anderem Öffentlichkeitsarbeit und die geplante Pfarreiwiese. Mit Begeisterung vernahmen wir, dass Felix Marti schon Erfahrungen mit solchen Projekten hat und sich der Kommission «Pfarreiwiese» gerne anschloss.

Unsere neuen Mitglieder der Kirchenpflege Monica Angst (Aktuariat) und Eveline Michel (Liegenschaften) haben sich gut eingearbeitet. Es ist immer wieder erstaunlich, was an Problemstellungen an sie angetragen wird. Dies reicht von der Anfertigung der Protokolle und Archivierungen von unzähligen Dokumenten über die Installation von Türen bis hin zur Reparatur unserer Orgel in Eglisau.

Finanztechnisch haben wir mit unserem Gutsverwalter Udo Heinzmann entschieden, dass wir ein Drittel unserer Hypothek für das Gemeindezentrum über einen Zeitraum von 10 Jahren fixieren, um die momentan günstigen Zinsen zu nutzen. In den kommenden Jahren werden wir parallel dazu versuchen, die restlichen Schulden weiter zu reduzieren.

Wichtig war uns auch, dass wir zukünftig den Namen unserer Gemeinde offiziell erweitern möchten. Wir werden bei der nächsten Kirchgemeindeversammlung daher mit einem Antrag auf Namensänderung von Kirchgemeinde Glattfelden – Eglisau zu Kirchgemeinde Glattfelden – Eglisau – Rafz an Sie herantreten.

Abschliessend ist noch zu berichten, dass unser Vertreter in der Synode, Andreas Doll, bei uns in der Kirchenpflege Gast war und uns über seine verantwortungsvolle Arbeit berichtete. Mit grosser Freude registrierten wir, dass er mit grosser Mehrheit wiedergewählt wurde und soweit möglich auch unsere Interessen in der Synode vertritt.

Margit Rau und Markus Hess

## «Spass im Schnee – 22. Januar 2011 in Savognin»

Der nachfolgende Bericht wurde von fast allen TeilnehmerInnen gemeinsam verfasst, wobei pro Person nur ein Satz geschrieben werden durfte.

Wir standen sehr früh auf, denn wir mussten um 06.45 Uhr an der Post Rafz sein. Ich habe keine Ahnung wie ich es geschafft habe, so früh aufzustehen. Aber wir wussten, dass es schon gut wird. In Eglisau wusste ich nicht, wo ich das Auto parkieren sollte. Bei der Migros durfte ich nicht parkieren – verboten. Ich konnte schlussendlich oberhalb der Esso-Tankstelle parkieren. Ich wartete 5 Minuten, da kam schon der Bus sehr pünktlich um 07.00 Uhr. In Glattfelden stiegen wir um 07.05 Uhr beim Schulhaus Hof ein.

Als wir alle im Bus waren, ging die Fahrt los. Am Anfang waren alle sehr ruhig, weil wir noch müde waren. Dank dem mega aufgestellten OK, Ursi Berger und Andreas Schedler, liessen sich alle anstecken von dieser positiven Schwingung.

Neben dem frühen Aufstehen gab es schon bald die zweite knifflige Aufgabe – einen Schätzwettbewerb. Kaum hatten wir die Schätzzettel ausgefüllt, mussten wir zackig in die Skischuhe schlüpfen, denn die Sonne von Savognin lachte uns schon entgegen.

Nach dem traditionellen Gruppenbild sind wir dann mit den Skis und Snowboards zur Talstation gewackelt.

Es war ganz schön anstrengend, durch den tiefen Schnee zu stapfen. Zum Mittagessen trafen wir uns im Restaurant Tigignas. Die Erwachsenen hatten es sich kaum gemütlich gemacht, als die Kids auch schon fertig gegessen hatten und wieder hinaus auf die Piste stürmten.

Gut eingepackt und mit dem Gesicht zur Sonne haben wir auch den eiskalten Fahrtwind am Nachmittag geniessen können. Ganz sportlich sind wir «à la Didier Cuche» gefahren.

Von der Talstation war es ein langer Weg zum Car. Die Beine waren müde und die Ski schwer. Doch alle erreichten pünktlich den Car. Ich fand es toll, dass alle pünktlich im Car waren und die Rückreise konnte beginnen. Ursi und Andreas haben die verschiedenen Gewinner bekannt gegeben. Dann konnte die Witzrunde der Kinder beginnen, welche auch rege genutzt wurde.

Nach diesem anstrengenden Tag stiegen wir todmüde aus dem Car. Es war ein gelungener Ausflug.

TeilnehmerInnen von «Spass im Schnee»



## Nachmittagsausflug vom 2. September 2010 zu versteckten Gärten in Zürich mit dem Frauenverein Rafzerfeld

13 interessierte und entdeckungsfreudige Frauen folgten einmal mehr Agnes Radasits «gluschtiger» Einladung. Beim roten Punkt beim HB trafen wir auf Frau Stirnemann, die selber in Zürich wohnt und daher viele besondere Plätzchen kennt. So ging's denn auch gleich los zum noblen Grieder beim Paradeplatz, aber nicht ins Modegeschäft selber, sondern in die grosse Eingangshalle, die für alle Leute öffentlich zugänglich ist. Da sehen wir als erstes einen schönen Steinboden mit flächenfüllendem Blumenornament und oben eine sehr hohe farbige Glaskuppel. Ein grosszügiges Steintreppenhaus mit hübsch geschnitzten Handläufen führt uns über gut vier Stockwerke hoch. Zu unserer Überraschung präsentiert sich uns hier oben nur noch eine flach gewölbte, farbige Glaskuppel. Diese optische Täuschung hat uns sehr beeindruckt. Beim Abstieg blickten wir auf eine gemütliche, sonnige Terrasse, das Café Grieder.

Anschliessend führte uns der Weg durch kleine schattige Gässchen mit vielen schönen Erkern zum Fraumünster, über die Limmat ins geschäftige Niederdörfchen zum ersten versteckten, privaten Plätzchen, das nur durch das «gelbe Haus» zu erreichen ist.



Die besonnten Häuser, bewachsen mit Reben, erinnerten an Fachwerkhäuser. Grosse Bambusse und andere Kübelpflanzen zierten die Sitzplätze und verliehen diesen etwas Mediterraes. Erstaunlich still war es hier, eine kleine Oase inmitten der Geschäftigkeit. Unsere Besichtigungstour führte uns weiter zum Trittligässlein, vorbei am berühmten ehemaligen Blumenladen von Maria Binder und an einer kleinen aber feinen Schaufensterbäckerei.

Dieses Gässlein führte uns hinauf und beim Haus zum Ellenmesser traten wir in ein privates Refugium. Ein dunkler Gang verschluckte uns und schon standen wir stauend in einem verträumten Garten. Oleander in Tongefässen, Weinreben über kleinen lauschigen Plätzchen und duftende Rosen bezauberten uns.

Nach diesem Abstecher ins Paradiesgärtchen folgten wir wieder dem Trittligässlein bis fast auf die Anhöhe zur Villa Tobler. Sie ist im klassizistischen Stil erbaut und mit einem englischen Garten angelegt. Später erhielt dieses Haus einen Anbau im Jugendstil mit wunderschönen Tiffanyfenstern und einem etwas versteckten Brunnen, hinter dem ein goldenes Mosaik von Klimt leuchtet. Zum Glück ist dieser Garten heute der Öffentlichkeit zugänglich und hat sogar einen Kinderspielplatz. Die Villa kann unter Anfrage beim Kunsthaus besichtigt werden. Der Weg führte uns durch die Untere Zäune an vielen individuellen und farbigen Erkern vorbei. Beim Haus zum Tannenbergschauen wir kurz hinein, denn dahinter verbarg sich ein Kindergarten mit einem schönen Aussenspielplatz.

Zum Abschluss besichtigten wir noch ein prächtiges, barockes Gebäude beim Neumarkt mit einem französischen Garten. Eine Treppe führt durch den Garten bis zur Universität hoch. Da hörten wir von der lärmigen und stark frequentierten Strasse fast nichts mehr. Ein erfrischender Trunk beim Augustiner beendete unsere Gartenexpedition.

Diesen Rundgang kann ich allen nur empfehlen. Übrigens, eine Turmbesichtigung auf's Grossmünster lohnt sich. Von dort sieht man unzählige kleine Oasen, die begrünter Dächer von Zürich!

Mit bestem Dank und Kürbisschätzen aus dem Garten von Verena Ebnöther an Frau Stirnemann verabschiedeten wir uns voneinander. Nochmals ein ganz grosses Dankeschön an Agnes Radasits für das Organisieren dieses gelungenen Ausflugs!

Für den Frauenverein Susanna Schedler-Weber



## Datenvorschau

### April 2011

Mi 13. 20.00  
Fr 15. 19.30

«**Taizé-Feier – Innehalten zur Monatsmitte**», ref. Kirche Eglisau  
**Katholisch im Alltag:** Fundus katholischer Spiritualität  
«Litaneien, Novenen, Rosenkranz», Pfarreizentrum Eglisau

### Hoher Donnerstag

Do 21. 19.00

**Abendmahlsgottesdienst** – mit anschliessender «Teilete» in Rafz

### Karfreitag

Fr 22. 10.00  
10.00  
14.00  
16.00

«**Fiire mit de Chliine**» in der kath. Kirche Rafz  
**Kreuzweg** der Jugend in Eglisau  
**Ökumenische Feier** auf dem Friedhof Glattfelden  
**Karfreitagsliturgie** in Eglisau

### Ostern

Sa 23. 21.00  
So 24. 10.00

**Osternachtsgottesdienst** mit Osterfeuer in Rafz  
**Feierlicher Ostergottesdienst** in Glattfelden  
Musikalische Gestaltung: Sandra Werner, Sopranistin  
**Atem- und Körperarbeit** in Rafz, Kurs mit Mia Lee

26. – 29.

### Mai 2011

04. – 08.  
So 08. 10.00  
10.00  
Di 10. 19.00  
Mi 11. 14.30  
Fr 13. 19.30

**Firmreise nach Assisi**  
**Muttertagsgottesdienst** in Rafz  
**Ökumenischer Chilbi-Gottesdienst** in Glattfelden  
**Maiandacht** in Rafz, anschliessend gemütliches Beisammensein  
**Treffpunkt 60plus** in Rafz  
**Katholisch im Alltag:** Fundus katholischer Spiritualität  
Sakramente I: Taufe, Firmung, Eucharistie und Hochzeit

So 15. 10.00  
So 22. 09.00  
11.00

**Erstkommunion in Rafz**  
**Erstkommunion in Eglisau**  
**Erstkommunion in Glattfelden**  
**Abschlussgottesdienst** des Heimgruppenunterrichtes in Rafz  
«**Fiire mit de Chliine**» in der ref. Kirche Rafz  
**Familiengottesdienst** in Eglisau  
**Pfarreigrenzenexkursion**

Mi 25. 18.00  
Fr 27. 17.00  
So 29. 10.00  
So 29. 10.00

### Juni 2011

Mi 08. 14.30  
Do 09.  
Fr 10. 19.30  
  
So 12. 10.00  
Mo 13. 09.00/11.00  
Di 14. 09.00  
Mi 15. 20.00  
Do 16. 15.47  
Do 16. 20.00  
Sa 18. 18.00  
So 19. 10.00  
22. – 26.  
Fr 24. 17.00  
So 26. 10.00  
Do 30.

**Treffpunkt 60plus** in Rafz  
**Vereinsreise** mit dem Frauenverein  
**Katholisch im Alltag:** Fundus katholischer Spiritualität  
Sakramente II: Krankensalbung, Versöhnung und Priesterweihe  
**Pfingstgottesdienst** in Glattfelden mit dem ökum. Kirchenchor  
**Firmung in Rafz**  
**Mitend-Gottesdienst** in Eglisau, anschliessend Kaffee und Gipfeli im Zentrum  
«**Taizé-Feier – Innehalten zur Monatsmitte**», ref. Kirche Eglisau  
**The Jewish Mile – Jüdischer Alltag in Zürich**, 15.47 ab SBB-Bahnhof Rafz  
**Kirchgemeindeversammlung** in Rafz  
**Freiwilligen-Gottesdienst im Freien**, anschliessend grillieren  
**Pfarreigrenzenexkursion**  
**Pfarreireise** nach Seefeld  
«**Fiire mit de Chliine**» im Pfarrhaus Garten in Rafz  
**Familiengottesdienst** in Rafz  
**Kurs: «Fit im Kopf»** mit Agnes Radasits im Pfarreizentrum Eglisau

### Juli 2011

Sa 02. 10.00  
Do 07.  
Fr 08. 19.30  
  
So 10. 10.00  
  
So 17. 10.00  
Di 26. 09.00

«**Fiire mit de Chliine**» in der ref. Kirche Eglisau  
**Kurs: «Fit im Kopf»** mit Agnes Radasits im Pfarreizentrum Eglisau  
**Katholisch im Alltag:** Fundus katholischer Spiritualität  
«Ihr seid das Licht der Welt» - Heilige und ihre Spiritualität  
**Familiengottesdienst** in Glattfelden mit anschliessendem  
**Sommerfest für die ganze Pfarrei**  
**Pfarreigrenzenexkursion**  
**Mitend-Gottesdienst** in Rafz, anschliessend Kaffee und Gipfeli im Zentrum

### August 2011

**Maria Himmelfahrt**  
So 14. 10.00  
15. – 21.  
Mi 17. 20.00  
Di 23. 09.00  
22. – 27.  
27. – 28.

**Eucharistiefeier** mit Kräutersegnung in Glattfelden  
**Reise zum Weltjugendtag in Madrid** für Jugendliche und junge Erwachsene.  
«**Taizé-Feier – Innehalten zur Monatsmitte**», ref. Kirche Eglisau  
**Mitend-Gottesdienst** in Glattfelden, anschl. Kaffee und Gipfeli im Turmzimmer  
**Seniorenferien** in Adelboden  
**Familienwochenende** auf der Insel Reichenau

## Der alltägliche Hürdenlauf – Das Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom ADS/ADHS



### Donnerstag, 15. September 2011, 20.00 Uhr im Zentrum Casa

Mit Cornelia Dollfus, Dr. med., prakt. Ärztin FMH  
Vom Schulabbrecher bis zu Albert Einstein: Versagen und besondere Begabungen liegen bei Betroffenen einer AD(H)S oft ganz nahe beisammen. Symptome, Diagnose und Therapiemöglichkeiten eines weit verbreiteten Störungsbildes.

Kultur • Bildung • Besinnliches – Kath. Pfarrei Glattfelden – Eglisau – Rafz und ref. Kirchgemeinde Rafz, gemeinsam mit der Schule Rafz

## Dem Atem auf der Spur

### Donnerstag, 3. November 2011, 20.00 Uhr im Zentrum Casa

Mit Sibylle Preyer, Atemtherapeutin sbam/ Pflegefachfrau HF  
Über 2000 Jahre reicht das Wissen über die Zusammenhänge von körperlichen, seelischen und geistigen Kräften, welche untrennbar mit dem Atem verbunden sind. Richtig atmen – besser leben:

**Erfahren Sie selbst, was positiv auf Ihren Atem und somit Ihre Befindlichkeit einwirken kann.**

Kultur • Bildung • Besinnliches – Kath. Pfarrei Glattfelden – Eglisau – Rafz und ref. Kirchgemeinde Rafz

## Seniorenferien in Adelboden – Montag, 22. bis Samstag, 27. August 2011

Wollten Sie nicht schon immer mal die St. Beatus-Höhlen erkunden, das Freiluftmuseum Ballenberg besuchen oder vor der Kulisse der phantastischen Bergwelt des Berner Oberlandes einfach die Seele etwas baumeln lassen?

**Die kath. Pfarrei Glattfelden – Eglisau – Rafz und die reformierten Kirchgemeinden Glattfelden und Eglisau organisieren vom 22. – 27. August 2011 eine erholsame Woche für Menschen ab 60 im sehr gepflegten Wellnesshotel Bristol\*\*\* in Adelboden ([www.bristol-adelboden.com](http://www.bristol-adelboden.com)).**



### Interessierte fordern bitte den detaillierten Flyer an!

Bernadette Peterer erteilt gerne nähere Auskunft – Tel. 044 867 21 21.

**Dauer:** Montag, 22. bis Samstag, 27. August 2011  
**Kosten:** Doppelzimmer und Halbpension Fr. 725.–/Person  
Einzelzimmer und Halbpension Fr. 825.–/Person

**Anmeldung bitte bis Dienstag, 31. Mai 2011** mittels Anmeldeformular auf Flyer oder per e-mail ([diakonie@kircheeglisau.ch](mailto:diakonie@kircheeglisau.ch)) oder Telefon 044 867 23 20  
Suzanne Moore, Ref. Kirchgemeinde Eglisau, Chilengass 11, 8193 Eglisau.

Kath. Pfarrei Glattfelden – Eglisau – Rafz und ref. Kirchgemeinden Eglisau und Glattfelden